

bekommen: Es ist nicht möglich, „von einem abgeschlossenen spezifisch orthodoxen Kirchenbegriff zu sprechen... die Lehre von der Kirche ist in der Theologie aller Kirchen ungeklärt... Damit ist eine über die Grenzen der konfessionellen Theologie hinausgehende Gemeinsamkeit gegeben, die darin besteht, daß hier alle Kirchen vor derselben Aufgabe stehen. Wir stehen dabei nicht nur vor einem theologischen Problem, sondern vor dem Mysterium der Kirche. Gerade in der ostkirchlichen Theologie wird häufig auf die Unerschöpflichkeit dieses Geheimnisses hingewiesen“ (S. 301).

Was aber das ostkirchliche ekklesiologische Denken anbelangt, so sagt der Verfasser, daß „die Fülle der Untersuchungen, die in der theologischen Auseinandersetzung erscheint, ein Zeichen ist für die kirchliche und theologische Lebendigkeit, mit der die ökumenische Fragestellung von der Ostkirche aufgenommen wird. Ein wesentliches Anliegen unserer Untersuchung bestand gerade darin, die Intensität der theologisch-ökumenischen Arbeit in der Ostkirche aufzuzeigen“ (S. 277).

Diese Aufgabe ist dem Verfasser glänzend gelungen, und wir dürfen nur die Hoffnung aussprechen, daß er diese Arbeit in Zukunft weiterführen wird. Leo Zander

Seit neunhundert Jahren getrennte Christenheit. Studien zur ökumenischen Begegnung mit der Orthodoxie. Herausgegeben von Endre von *Ivánka*. Oktav, 136 Seiten, englische Broschur DM 7.—. (Verlag Herder, Wien 1962. Auslieferung für das deutsche Bundesgebiet: Verlag Herder, Freiburg.)

Gegenüber manchen „ökumenischen“ Konjunkturprodukten der Gegenwart, bei denen Tendenz und Willkür Pate gestanden haben, ein wahrhaft reifes und nützliches Buch aus den Händen erster Sachkenner und Stilisten. Es enthält: *K. Binder*, Die wichtigsten Lehrunterschiede zwischen der katholischen und der orthodoxen Kirche; *E. Ivánka*, Der Kirchenbegriff der Orthodoxie historisch betrachtet; *J. Kondrinewitsch*, Liturgie und Frömmigkeitsstil der Ostkirche; *C.-J. Dumont*, Katholiken und Orthodoxe am Vorabend des Konzils; weitere Literaturangaben.

Hildegard Schaefer

Walter Delius, Antonio Possevino SJ und Ivan Groznyi. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Union und der Gegenreformation des 16. Jahrhunderts. 3. Beiheft zu „Kirche im Osten“, herausgegeben vom Ostkircheninstitut Münster (Leiter: Prof. D. Dr. Stupperich). Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1962. 108 Seiten, 5 Bildseiten, engl. brosch. DM 13.50.

Walter Delius, Professor der Kirchlichen Hochschule Berlin — Vf. einer Monographie „Der Protestantismus und die Russische Orthodoxe Kirche“ Berlin 1950 — behandelt eine der ökumenisch interessantesten Epochen des Spätmittelalters in dem Kraftfeld Rom-Moskau-Krakau-Wittenberg-Konstantinopel. Zur Ergänzung sei hingewiesen auf den — nicht erwähnten — Dokumentenband II des Kirchlichen Außenamtes „Wort und Mysterium. Der Briefwechsel über Glauben und Kirche 1573—1581 zwischen den Tübinger Theologen und dem Patriarchen von Konstantinopel“. Witten 1958. Hildegard Schaefer

Wanda Berg-Papendick, Rossija. Im Strom von Geschichte und Kultur des russischen Volkes. Verlag des Instituts für Geozozoologie und Politik, Bad Godesberg 1957. 303 Seiten. Geb. DM 16.80.

Ein historisch-literarisches Lesebuch, von der ehemaligen russischen Lektorin der Universität Bonn für Unterrichtszwecke geschrieben, mit höchst charakteristischen Illustrationen, zur Vertiefung der Kenntnisse der russischen Kultur, in der überall die Beziehungen zu Religion, Glaube und Kirche spürbar sind. Für Lehrer, Pfarrer, höhere Schüler geeignet — selbst ein Stück Rußland. Hildegard Schaefer

GESPRÄCH MIT ROM

Ulrich Valeske, *Votum Ecclesiae*. I. Teil: Das Ringen um die Kirche in der neueren römisch-katholischen Theologie. Dargestellt auf dem Hintergrund der evangelischen und ökumenischen Parallel-Entwicklung. II. Teil: Interkonfessionelle ekklesiologische Bibliographie. Claudius-Verlag, München 1962, XXVIII., 253 Seiten und XII, 210 Seiten in einem Band. Ganzleinen DM 28.—.